



Ideen für den Unterricht

Themenorientierte Leseförderung im Medienverbund

Kinostart: 5. Februar 2004

SCHOOL OF ROCK

Themenorientierte Leseförderung im Medienverbund Ideen für den Unterricht

... ist ein Projekt der Stiftung Lesen in Kooperation mit
United International Pictures (UIP)

Zu dem Kinofilm „School of Rock“ (Start 5. Februar 2004) erscheint die vorliegende Broschüre mit „Ideen für den Unterricht“, die allen allgemeinbildenden weiterführenden Schulen inklusive den kombinierten Grund- und Hauptschulen in Deutschland kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

eine ganze Klasse artiger Schulkinder in eine erfolgreiche Rockband verwandeln? Das schafft der arbeitslos gewordene Rockmusiker Dewey Finn nach einigen Einstiegsschwierigkeiten sozusagen spielend, und dabei bringt er nichts mit als die eigene Begeisterung – denn er ist nicht einmal Lehrer, nur weiß das niemand. Der Komödiant Jack Black spielt den Musikbesessenen mit der besonderen Vision mitreißend, und seine 10-jährigen Mitspielerinnen und Mitspieler stehen ihm in nichts nach. „School of Rock“ bietet ein schönes Beispiel dafür, wie man Projektunterricht einmal anders gestalten kann. Der Glaube an sich selbst und damit eng verbunden ein positives Lebensgefühl stehen im Zentrum des Films. Temporeiche Aktionen lassen den hohen Grad an Motivation im Film auf die Kinder überspringen, ohne dass dabei Schwierigkeiten in den Hintergrund gedrängt werden – einfühlend wird auf Sorgen und Ängste der Schülerinnen und Schüler eingegangen und ihnen Mut gemacht.

Die Stiftung Lesen nimmt den Film zum Anlass, Ihnen Unterrichtsmaterial zu präsentieren, das im Schwerpunkt für den Einsatz in den Klassen 5 - 7 geeignet und fächerübergreifend einsetzbar ist. Das vorliegende Heft versteht sich als Impulsmaterial. Es kann als Einstieg in ein eigenes Musikprojekt oder in andere ungewöhnliche Klassenprojekte genutzt werden. Neben dem Thema Rockmusik liegt der Schwerpunkt auf der gemeinsamen Realisierung von Projekten. In diesem Zusammenhang ist das Erkennen der eigenen Stärken und Begabungen von zentraler Bedeutung. Voraussetzung dafür, gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen und dabei erfolgreich zu sein, ist das Gruppgefüge, in das jede/r sich nach seinen/ihren Möglichkeiten einbringen kann. So können der Film und das Material als Folie für die Realisierung verschiedenster Vorhaben dienen, vom Umweltengagement bis zur Leseaktion zum Welttag des Buches – denn Sie können das Filmthema Musik in diesem Sinne selbstverständlich ebenso für Ihre Leseförderungsprojekte nutzen.

Ein kurzer Exkurs führt zum Vergleich von Schulsystemen. Abgerundet wird das Material durch Lesetipps zu den Themen Musik, Stars und Sternchen sowie Selbstbewusstsein und Durchsetzungsvermögen. Die Ideen für den Unterricht eignen sich vor allem für die thematische Gestaltung der Fächer Musik und Deutsch sowie für den Projekt- und AG-Unterricht.

Ihre Stiftung Lesen

Sondervorführungen für Schulen

Möchten Sie mit Ihrer Klasse den Film besuchen? Fragen Sie ab Filmstart direkt im Kino Ihres Ortes nach der Möglichkeit von Vormittags- oder Schulvorführungen.

FSK-Freigabe ab 6 Jahre
www.fsk.de

[http://movies.uip.de/
schoolofrock](http://movies.uip.de/schoolofrock)

www.uip.de

Inhaltsverzeichnis

„School of Rock“ – der Film	1
Let's rock!	2
History of Rock	4
„The Beat goes on ...“	6
Ich bin Ich!	7
Unser eigenes Projekt	8
Schulen in aller Welt	10
Lesetipps	11



„SCHOOL OF ROCK“ – DER FILM

“It’s a long way to the top, if you wanna rock’n roll...”

Dewey Finn (Jack Black), begeisterter Gitarrist in einer Rockband, wird eines Tages von seinen Bandmitgliedern aufgrund seiner endlosen Solos bei Konzerten und peinlichen Sprünge in die Menge („Stagedive“) kurzerhand gefeuert. Davon abgesehen, dass Dewey sich ein Leben ohne Rockmusik gar nicht vorstellen kann, kommt dieser Rauswurf zu einem sehr ungünstigen Zeitpunkt, denn Dewey hat finanzielle Probleme. Die Freundin seines Mitbewohners Ned Shneebly (Mike White), Patty (Sarah Silverman), setzt sich dafür ein, Dewey aus der Wohnung zu werfen, sollte er nicht endlich für seinen Teil der Miete aufkommen.



So kommt es Dewey sehr gelegen, als seinem Mitbewohner Ned am Telefon eine Vertretung als Lehrer an einer sehr renommierten Privatschule angeboten wird. Kurzerhand gibt Dewey sich als Mr. Shneebly aus und tritt diesen Job an. Nachdem er zunächst die Zeit in seiner Klasse damit verbringt, einfach nichts zu tun und seine zehnjährigen Schüler sich selbst zu überlassen, stellt er fest, dass die Schülerinnen und Schüler musikalisches Talent besitzen. Kurz entschlossen setzt Dewey das Thema „Rockband“ auf den Stundenplan und beginnt mit unglaublichem Engagement aus seiner Klasse eine Rockband zu formen, natürlich alles hinter dem Rücken der Direktorin Rosalie Mullins (Joan Cusack) und der Eltern der Kinder. Von den Musikern und den Backgroundsängern über Bandmanager, Tontechniker, Kostümbildner usw. werden alle vakanten Stellen besetzt – je nach Neigung und Talent der einzelnen Schüler. Mit Enthusiasmus und viel Einfühlungsvermögen schafft Dewey es, mit seiner Klasse schließlich bei dem lokalen Talentwettbewerb „Battle of the Bands“ aufzutreten und zu beweisen, dass der Glaube an die Kraft des Rock’n’Roll Berge versetzen kann.

LET'S ROCK!

Jetzt machen wir selbst eine Rocknummer!

Besorgt euch eine Aufnahme des Stücks „Everybody needs somebody to love“ von den Blues Brothers. Hört sie euch gut an, dann erkennt ihr die Basslinie:

Bass



Versucht als erstes, dazu die Bass drum zu spielen, indem ihr mit dem Fuß auf den Boden stampt oder den umgedrehten Papierkorb zur Trommel umfunktioniert, und zwar immer auf die erste und dritte Zählzeit.

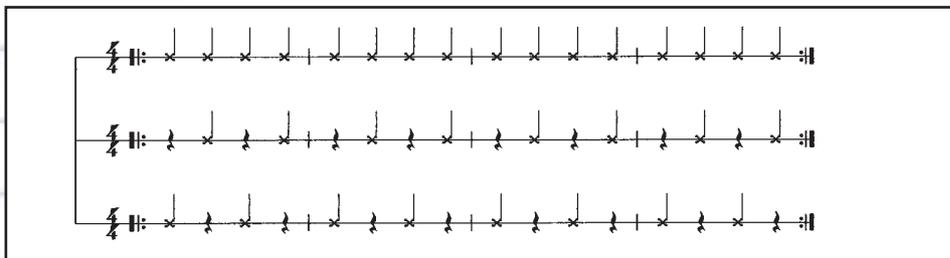
Dann spielt ihr die Snare drum immer in die Pausen dazwischen. Ihr könnt sie nachahmen, indem ihr in die Hände klatscht oder mit der flachen Hand auf den Tisch schlägt oder mit einem Holzlineal auf ein Buch.

Zuletzt kommt die Hi-hat oder das Becken. Schlagt mit einem Stift gegen eine Glasflasche, gegen den Heizkörper oder was euch sonst noch einfällt.

Hi-hat

Snare drum

Bass drum



Jetzt müsst ihr auf die Bläser hören. Im ersten Teil sind sie nur schwer zu erkennen. Imitiert Trompete, Posaune oder Saxophon, indem ihr z. B. in die hohle Hand singt oder in ein Röhrrchen von einem Kugelschreiber.

Bläser



Später hört ihr von den Bläsern auch dieses Motiv:

Bläser



Beide Bläsermotive können nur nacheinander gespielt werden, nicht gleichzeitig!

Teilt die Klasse in Gruppen auf, damit alle Rhythmen zusammen erklingen können. Eine Gruppe kann versuchen, den Text mitzusingen. Eine andere kann sich einen Tanz dazu ausdenken.

Wenn ihr nun das ganze Stück alleine ohne Playback spielen wollt, braucht ihr einen Klavierspieler oder einen Gitarristen.

Stabspiele

Piano



Die Töne der rechten Hand des Klaviers können auch von mehreren auf Metallophonen oder Xylophonen gespielt werden.

Sicher ist euch aufgefallen, dass das Harmonieschema sich in der Mitte des Stückes ändert. Wenn wir den ersten Teil den A-Teil nennen, so folgen auf ihn ein B- und ein C-Teil. Das ganze Stück hat etwa die Form A-B-C-B-A (-D-A). Es empfiehlt sich, in diesen Teilen auch den Rhythmus etwas abzuändern. Zum Beispiel im B-Teil:

Im C-Teil spielt ihr nur abwechselnd den ersten und zweiten Akkord des A-Teils jeweils einen Takt lang und behaltet den Rhythmus des B-Teils bei.

Zum Schluss könnt ihr die gesprochenen Texte verändern und eigene schreiben. Stellt euch vor, wen ihr bei eurer Show begrüßen wollt: eure Eltern, den Schulleiter, den Bundeskanzler oder wen auch immer. Und natürlich könnt ihr auch alle Rhythmen nach eigener Fantasie verändern. Viel Spaß!

Everybody needs somebody to love (T/M: Russell, Wexler, Burke)

A (gesprochen)

We're so glad to see so many of you lovely people here tonight, and we would especially like to welcome all the representatives of Illinois law enforcement community who have chosen to join us here in the Palace hotel Ballroom at this time. We do sincerely hope you all enjoy the show. And please remember people, that no matter who you are and what you do to live, thrive and survive, there are still some things that make us all the same. You, me, them, everybody ... everybody

(gesungen)

Everybody needs somebody
Everybody needs somebody to love
Someone to love
Sweetheart to miss
Sugar to kiss
I need you, you, you
I need you, you, you
I need you, you, you in the morning
I need you, you, you when my soul's on fire.

B

Sometimes I feel, I feel a little sad inside.
When my baby mistreats me, I never never have a place to hide, I need you.

C

Instrumentalsolo

B

Sometimes I feel, I feel a little sad inside.
When my baby mistreats me, I never never have a place to hide, I need you.

A

I need you, you, you
I need you, you, you
I need you, you, you
I need you, you, you.

D (gesprochen, nur Rhythmus, keine Harmonien)

You know people when you do find somebody, hold that woman, hold that man, love him, please him, squeeze her, please her, hold, squeeze and please that person, giveém all your love, signify your feelings with every gentle caress, because it's so important to have that special somebody to hold, kiss, miss, squeeze, and please.

A (gesungen)

Everybody needs somebody
Everybody needs somebody to love
Someone to love
Sweetheart to miss
Sugar to kiss
I need you, you, you
I need you, you, you
I need you, you, you in the morning
I need you, you, you when my soul's on fire.

Everybody needs somebody to love

Musik & Text: Bert Russell, Jerry Wexler, Solomon Burke

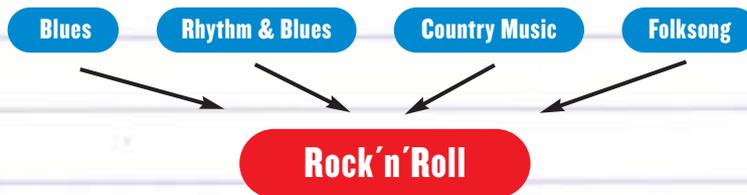
© 1965 by Keetch, Caesar And Dino Music Inc. Für Deutschland, Österreich und Schweiz: Robert Mellin Musikverlag KG

HISTORY OF ROCK

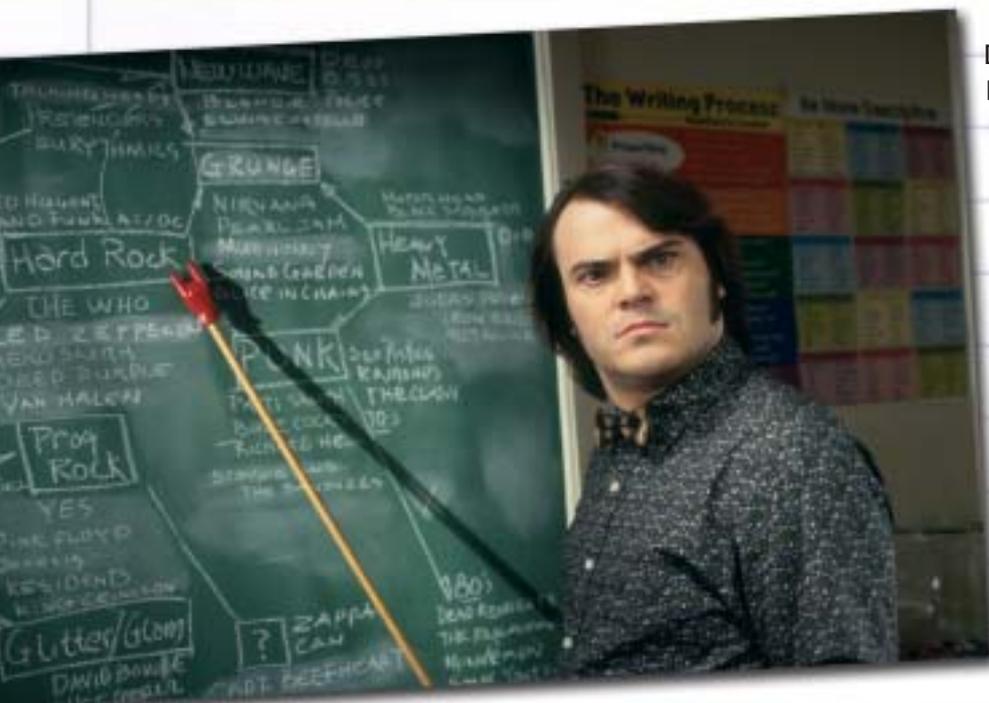
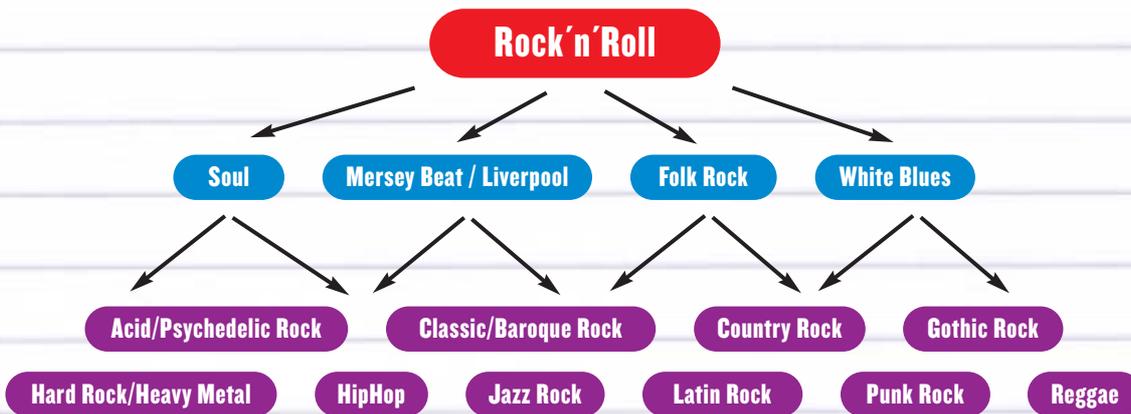
Eine unvollständige Übersicht zur Entwicklung der Rockmusik

„Rock“ ist eine Art Sammelbezeichnung für alle heute populären Musikstile seit der Entstehung des „Rock’n’Roll“ in den USA. Die Einflüsse farbiger und weißer Musik auf den Rock’n’Roll sind durch zwei Entwicklungslinien geprägt. „Rythm & Blues“ der Afroamerikaner hat seine Wurzeln vor allem in afrikanischen Traditionen, während „Country Music“ sich aus Einflüssen der europäischen Einwanderer speist. Aus einer Mischung dieser Stile entstand Mitte der 50er Jahre der Rock’n’Roll.

1. Wurzeln der Rockmusik bis zum Rock’n’Roll der 50er Jahre



2. Entwicklungswege der Rockmusik seit dem Rock’n’Roll



Die hier aufgeführten Stile der Rockmusik sind selten in reiner Form zu erleben. Es handelt sich stets um Mischungen unterschiedlicher musikalischer Einflüsse. Gerade das macht Rockmusik so aufregend und spannend. Mit dem Rock’n’Roll entwickelte sich zum ersten Mal eine eigene Jugendkultur. Auch heute ermöglicht Musik es Jugendlichen, sich von der Welt der Erwachsenen abzugrenzen, wenn es auch inzwischen andere Stile wie HipHop, Hard Rock etc. sind.

Stilarten der Rockmusik und für sie typische Interpreten

- Acid (Psychedelic) Rock:

„das Bewusstsein erweiternde Musik“ entsteht Mitte der 60er Jahre während der Hippiezeit. In den Texten wurde indirekt der Gebrauch bewusstseinsweiternder Drogen wie LSD propagiert und unter Drogeneinfluss musiziert. Musikalische Klangmassen und Lightshows sollten Halluzinationen unterstützend stimulieren.

Jefferson Airplane, Grateful Dead, Iron Butterfly

- Classic (Baroque) Rock: eine Verbindung von Rockelementen und Instrumentierung, Stilmitteln und Kompositionen klassischer Musik; es entstanden auch Rockversionen klassischer Werke.

Deep Purple, Emerson, Lake & Palmer, The Nice, Procol Harum

- Country Rock: Mitte der 60er Jahre einsetzende Rückorientierung auf einfache ländliche Instrumente (Banjo, Fiddle, Akkordeon) und Stile wie Hillbilly, Ragtime.

Buffalo Springfield, The Band, Eagles

- Gothic Rock: Anfang der 80er Jahre entstandener Musikstil schwermütiger, klagender und tiefer, dumpf klingender Musik; Gruppen und Fans kleiden sich schwarz und schminken sich bleich; „Grufties“.

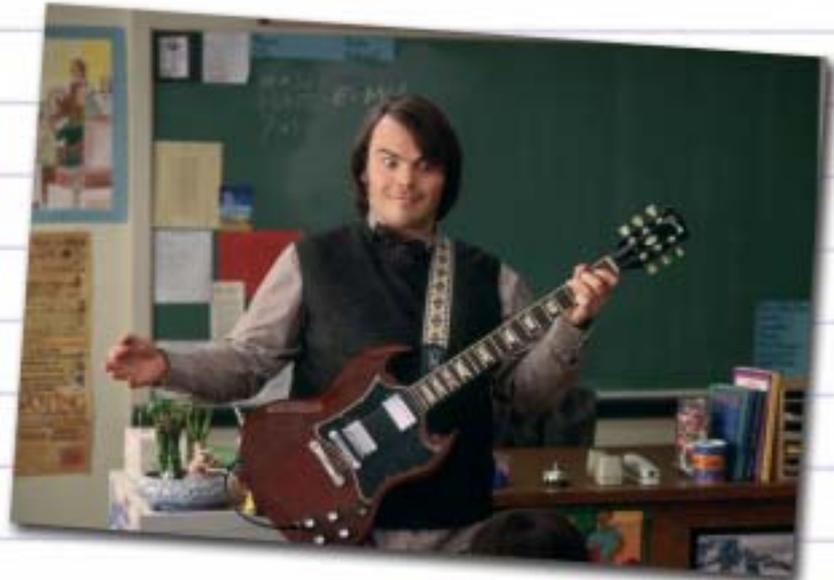
Bauhaus, The Cure, The Cult, The Mission

- Hard Rock/Heavy Metal:

Anfang der 70er Jahre verbreitete Stilrichtung; extreme Lautstärke, verzerrte Gitarrenklänge, dominantes Schlagzeug bestimmen den Klang. Heavy Metal steigert das Klangbild, spielt mit Gewalt verherrlichenden, satanischen oder brutalen Texten und eisenbeschlagener Lederbekleidung, Reißzähnen usw. sowie dazugehörigen brutalen Bühnenshows.

Jimi Hendrix, The Who, Led Zeppelin, Scorpions/Black Sabbath, Judas Priest, Iron Maiden

- HipHop: seit Mitte der 80er Jahre eine Zusammenmischung und Speicherung von bereits vorhandener Musik, Rappesang



und neuer Begleitung durch das Schlagzeug; Ausdruck des Lebensgefühls farbiger Minderheiten (Breakdance, Rap, Graffiti, Skateboard, Klamotten). Streit wird in „battles“ ausgetragen, mit aggressiven Texten und Gebärden. **House** und **Techno**: zu Hause oder im Studio zusammengeschnittene Musikmischungen entwickeln sich zu dem dominanten Tanzmusik-Stil.

MC Hammer, EPMD, Public Enemy, Eminem, Die Fantastischen Vier

- Jazz Rock: in den 70er Jahren einsetzende Mischung von Elementen des Modern Jazz und Rockmusik vor allem durch stärkeren Gebrauch der im Jazz typischen Improvisation.

John McLaughlins Mahavishnu Orchestra, Blood, Sweat & Tears, Mothers of Invention

- Latin Rock: Kombination von Rockmusik und lateinamerikanischen Rhythmen als auch Instrumenten (Congas, Bongos); seit Beginn der 70er Jahre.

Santana, Chicago, Mink De Ville

- Punk Rock: (engl. Schund oder Rowdy) seit Mitte der 70er Jahre in England erscheinende Rockmusik mit grob aggressiven und betont rauen Gitarrenklängen, verzerrenden Rückkopplungen, großer Lautstärke, rasenden Tempi und wütenden Texten; bewusst hässliche Klamotten und Irokesenhaarschnitt dominieren bei Musi-

kern und Fans als Ausdruck einer Wut gegen die Gesellschaft.

The Clash, Sex Pistols, The Vibrators

- Reggae: Mitte der 60er Jahre entstandene Stil Mischung von Rhythm & Blues, Soul und Elementen jamaikanischer Tanzrhythmen (Calypso); monoton schwingende Rhythmen mit Betonung der schwachen Takteile 2 und 4 und synkopischen Brechungen bei Melodie- und Rhythmengruppen.

Jimmy Cliff, Bob Marley, Toots and the Maytals

Ideen für den Unterricht

👉 Rock ist die Mutter aller Musik. Können ihr mit der Bezeichnung Rock etwas anfangen? Sammelt Begriffe zum Schlagwort Rock, die euch spontan einfallen.

👉 Die meisten der im Film und hier genannten Interpreten und Gruppen sind euch vermutlich nicht bekannt. Fragt eure Eltern oder Großeltern, Freunde und Bekannte, welche Erinnerungen sie an die Musik, die Musiker und die damalige Zeit haben. Fragt nach Schallplatten/CDs mit Musikstücken aus dieser Zeit zum Anhören.

👉 Versucht herauszufinden, welche Rockmusikstile in einigen Musiktiteln des Films hörbar werden.

👉 Ergänzt und erweitert das Schaubild. Welche Stilrichtungen fehlen eurer Meinung nach? Schreibt zu diesen kleine Charakteristika. Diskutiert darüber, ob/wie eure Lieblingsgruppen oder -interpreten in das Schaubild der Rockmusik hineinpassen.

„THE BEAT GOES ON ...“

Rockmusik als Ausdruck eines Lebensgefühls

Mit dem Aufkommen des Rock'n'Roll entwickelte sich eine Musik, in der Jugendliche sich mit ihren Wünschen, ihren Gefühlen, ihrer Abgrenzung von den Eltern und der Gesellschaft, ihrer Abkehr von seichten Schlagern, ihrem Zorn und ihrer Wut wiederfanden. Die Rhythmen des Rock'n'Roll und aller folgenden Stile entsprachen der Sehnsucht nach freier zügelloser Tanzbewegung. In vielen Texten der Songs spiegelten sich eigene Erfahrungen, Sehnsüchte oder die Lust nach witzigem Wortspiel einer „Insider-Sprache“ wider. Die Singleschallplatten waren für jeden erschwinglich. Zeitgleich mit ihnen entstand mit der Zeit ein spezieller Markt für die Jugend, der bald alle Lebensbereiche umfasste. Mit der Rockmusik entwickelten sich zugleich besondere jugendliche Verhaltensweisen: ob unterschiedliche Frisuren und Modetrends, besondere Slangs, ob politischer Protest („Rock gegen Rechts“), Aussteigerhaltung (Hippiebewegung) oder schlichter Konsum („Ich will Spaß!“).

Seit fast 50 Jahren ist die Rockmusik mit ihren unterschiedlichen Stilrichtungen - obwohl von den Erwachsenen zwischenzeitlich immer wieder für tot erklärt - weiterhin sehr lebendig und kreativ.



Schmalzlocke und Koteletten oder Irokesenschnitt - Plateausohlen oder Markenturnschuhe - Hüfthosen mit Schlag oder Baggy Pants - „See you later alligator“ oder Rap Songs - Singleschallplatte oder Videoclip - Woodstock oder HipHop-Battle - zertrümmertes Saalmobiliar oder Disco Party

Ideen für den Unterricht

- 👉 Fragt nach den oben genannten Schlagwörtern und lasst sie euch erklären oder auf Fotos, Plattenhüllen, alten Zeitschriften und in Filmen usw. zeigen.
- 👉 Fragt nach den Erfahrungen und Konflikten eurer Eltern und Großeltern aus jener Zeit der Rockmusik, als sie so alt waren wie ihr. Stellt fest, worin sich ihre Erlebnisse von euren unterscheiden oder aber ähnlich sind. Fertigt Collagen an über die Erlebnisse und Erfahrungen von damals und von euch heute und vergleicht sie.
- 👉 Diskutiert anhand des Filmes, welches Lebensgefühl Dewey Finn und die anderen Rockmusiker und -bands euch vermitteln.
- 👉 Wie erlebt ihr die euch interessierenden Musiker und Musikszenen heute im Vergleich dazu?
- 👉 Stellt fest, in welchen Situationen oder Stimmungen ihr welche Musik hört und ob es dabei sehr unterschiedliche Musikrichtungen sind.
- 👉 Informiert euch über Musik- oder Spielfilme der vergangenen Jahrzehnte, in denen das Lebensgefühl jener Zeit sichtbar wird und stellt fest, ob es Vergleichbares heute gibt.
- 👉 Diskutiert die Behauptung: „Die Konflikte zwischen den Generationen werden auch über die Musik ausgetragen“.

ICH BIN ICH!

In dem Film „School of Rock“ wird eine Schulklasse in sehr kurzer Zeit zu einer Band, die einen perfekten Bühnenauftritt vorbereitet. Mr. Finn verteilt viele Aufgaben.

✂ Schreibe eine Bewerbung an Dewey Finn, um einen Platz in seinem Team zu bekommen!

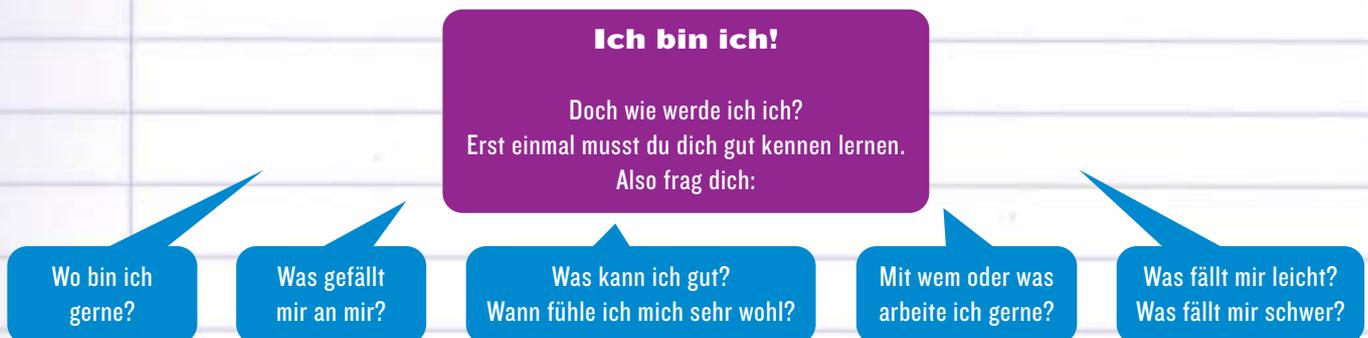
In der Bewerbung muss stehen:

Wer du bist.

Welcher Job es sein soll und was du dafür zu bieten hast!

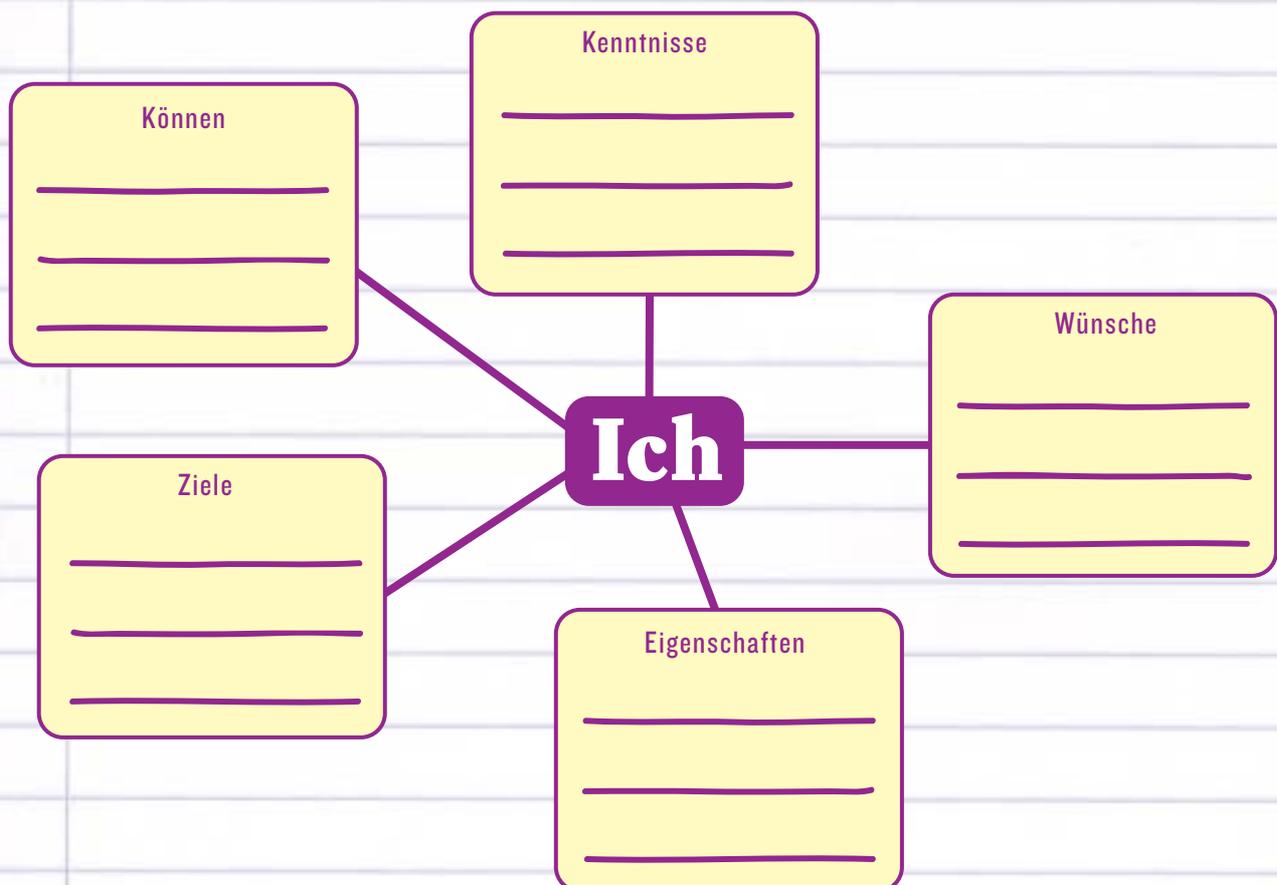
Welche Eigenschaften du hast, damit Dewey Finn dir die Rolle oder die Aufgabe gibt.

✂ Bevor du dich richtig anbieten kannst, solltest du dir einmal darüber klar werden, was du kannst, wie du bist:



✂ Dann kannst du andere befragen – deine Freunde, Eltern, Geschwister, Lehrer ...

Du wirst sehen, so langsam formt sich ein Bild von dir:



Wenn du dich gut kennen gelernt hast, kannst du auch wissen, wo du deinen Platz im Projekt finden willst.

✂ Du kannst auch eine Bewerbung schreiben, um eine Stelle

als Schüler,

als Bruder,

als Sohn/Tochter

als Freundin/Freund zu bekommen.

✂ Überlege vorher, was du für diese Stelle zu bieten hast.

UNSER EIGENES PROJEKT

Theater – Multimediashow – Hörspiel – Weihnachtsfeier – Schulfest – Sportfest ... Es gibt viele Gelegenheiten, um aus dem „normalen“ Unterricht ein Projekt wie in dem Film „School of Rock“ zu machen.

Wichtig ist die genaue Planung!

Schritt 1: Themenfindung

Am Anfang müsst ihr euch einig werden, welche Art von Projekt ihr vorhabt: ein Theaterstück, eine Diashow usw. Steht die Art des Projektes fest, geht es an die Feinheiten. Mit einer Mindmap könnt ihr gut zusammentragen, was ihr alles tun wollt. Sie dient gleichzeitig auch als Unterlage für die weitere Planung (Mindmap: Ein Thema ist vorgegeben. Auf Zuruf werden an der Tafel alle Ideen aufgeschrieben. Alle Ideen, die zusammengehören werden in verschiedenen Zweigen zusammengefasst. Nun werden Gruppen eingeteilt, die jeweils für einen Zweig /Untierzweig verantwortlich sind.).

Z. B. „Wir wollen ein Theaterstück beim nächsten Schulfest/Elternabend ... aufführen.“

Schritt 2: Materialsichtung

Alle haben den Auftrag, Informationen und Material zusammenzutragen.

Erst wenn ihr wisst, welche Möglichkeiten ihr habt, könnt ihr auch genau formulieren, was am Ende eures Projektes zu erwarten ist. Hier werden Experten befragt, Recherchen angestellt, Beispiele angeschaut. In „School of Rock“ könnt ihr sehen, wie eine perfekte Show aussehen kann.

Z. B.: „Wie viel Platz brauchen wir? Gibt es eine Bühne? Wie gestaltet man die Kulisse? Wo bekommen wir Material her? Wer hat so etwas schon einmal gemacht und kann Tipps geben?“ ...

Schritt 3: Planung und Aufgabenverteilung

Ihr habt ja noch eure Mindmap. Dort könnt ihr sehen, ob noch etwas ergänzt werden muss oder ob ihr alle Aufgabenbereiche aufgeführt habt. Ganz wichtig ist, dass ihr jetzt festlegt, was genau gemacht werden soll. Schreibt die einzelnen Arbeiten auf Kärtchen. Die Kärtchen klebt ihr auf ein Planungsplakat. Hinter jede Aufgabe gehören die Verantwortlichen und bis wann die Arbeit erledigt sein muss. Erledigte Aufgaben werden abgehakt. Ihr habt dann jederzeit vor Augen, was noch zu tun ist (s. nächste Seite).

Schritt 4: Durchführung

Wenn ihr gut geplant habt, dann muss jetzt nur noch jeder verantwortungsvoll seine Aufgabe erledigen. Besonders bei Schauspielern ist eine Doppelbesetzung gut. Grippewellen können den besten Plan zum Scheitern bringen. Sollte sich zeigen, dass es irgendwo hakt, muss der Plan korrigiert werden. Dazu sollte sich die Gruppe am Ende jeder Stunde zusammensetzen und überprüfen, was fertig ist und was es noch zu tun gibt. Vielleicht merkt ihr dann, dass ihr Extrazeit braucht, um das Ziel zu erreichen. Änderungen müsst ihr im Plan vermerken.

TIPP

Alle wichtigen Sachen in der Schule lassen, dann sind sie immer für alle Teammitglieder greifbar.

TIPP

Bei Konflikten eine Teamsitzung einberufen, damit der Ärger schnell vorbei ist.

Schritt 5: Präsentation

Auf jeden Fall muss vor der Präsentation eine Generalprobe durchgeführt werden. Da wird der „Ernstfall“ geprobt. Ihr könnt euch auch ein Probepublikum aussuchen, so wird die Situation ernster! Jetzt können noch Verbesserungen überdacht werden. Aber denkt daran, je schlechter die Generalprobe, um so besser die Aufführung!

TIPP

Gegen Lampenfieber hilft nichts! Einfach tief durchatmen und dann los!

Schritt 6: Manöverkritik

Im Kino war der Auftritt der Band absolut super. Bei euch klappt es sicher auch so gut. Trotzdem gibt es immer etwas, das man noch perfekter machen kann. Setzt euch nach der Aufführung zusammen und berätet. Dabei kann auch tüchtig gelobt werden.

Planung und Aufgabenverteilung

Regisseurteam		
was	wer	bis wann erledigt?
Probentermine festlegen		
Anweisungen aufschreiben		
etc.		

Werbeteam		
was	wer	bis wann erledigt?
Plakate mit Vorankündigung herstellen		
Werbeaktion planen		
Einladungen schreiben etc.		

Kostüme- und Requisitenteam		
was	wer	bis wann erledigt?
Pappmodelle herstellen		
Kleider um- oder neu nähen		
etc.		

Kulissenmalerteam		
was	wer	bis wann erledigt?
Farbe, Papier etc. besorgen		
Raum finden, wo die Sachen stehen können		
Entwürfe herstellen etc.		

Schauspielerteam		
was	wer	bis wann erledigt?
Text lernen Rolle 1		
Rolle 2		
etc.		

...team		
was	wer	bis wann erledigt?

SCHULEN IN ALLER WELT

Schulen sehen in allen Ländern der Erde anders aus. Im Film „School of Rock“ habt ihr eine Privatschule aus den USA kennen gelernt. Ihr habt sicher schnell gemerkt, dass es eine besondere Schule ist. Aber sie zeigt, wie Schulen in den USA aussehen können. Auf dieser Seite seht ihr Bilder, wie es in einer Schule in Japan aussieht.



Ideen für den Unterricht

👉 Das könnte ein Projekt für die ganze Klasse werden: Schulen aus aller Welt. Gestaltet für jedes Land ein Plakat mit den Besonderheiten, die ihr erfahren habt. Informationen könnt ihr auch im Internet recherchieren: Hier zwei Adressen für Schulen in den USA, Frankreich und England:

<http://www.moerike-g.es.bw.schule.de/schue31.htm>

<http://www.realwest.flensburg.de/inhalt.html>

- 👉 **Vergleiche:** Was gefällt dir an den Schulen in den USA oder Japan, was möchtest du nicht so gerne bei dir an der Schule haben?
- 👉 **Kennst du Schulen aus anderen Ländern?** Frage deine ausländischen Mitschüler. Was können sie über die Schule in ihrem Heimatland erzählen?
- 👉 **Aus anderen Ländern mit anderen Sitten kann man lernen:** Wie sieht deine Wunschschule aus? Beschreibe sie und male Bilder dazu!

Der Schulvergleich:

👉 Stellt eine Tabelle auf und vergleicht die Schulen

	School of Rock	Schule in ???	Schule in Japan	deine Schule	deine Wunschschule
Musikunterricht					
Schulkleidung					
Klassenraum					
Arbeitsgemeinschaften					
Zensuren	A B C		5 – 1 oder 10 – 1 1 ist die schlechteste Note!	1 bis 6	
Schultag			von 9 bis 16.00 Uhr Nachhilfeschool 16.00 bis 19.00 Uhr Um eine weiterführende Schule besuchen zu können, müssen Eingangsprüfungen bestanden werden. Dabei ist die Note sehr wichtig. Dafür gehen die Schüler zum größten Teil nach der Schule in die „Cram“-Schulen, die Nachhilfeschoolen.	von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr	

LESETIPPS

Musik

ERZÄHLENDE LITERATUR

Kristina Dunker

Soundcheck für die Liebe

Ueberreuter Verlag, Wien 2003, 140 S., € 12,95, ab 13

Für Leonie ist Musikmachen alles – zumindest war das bisher immer so. Doch neuerdings hat sich ihr Klassenkamerad Steffen in ihren Kopf gedrängelt und beschäftigt sie dort fast mehr als ihre Gitarre und ihre neu gegründete Band – dumm nur, dass er von ihr nichts wissen will! Doch dann kommt ihre Rap-Band im selben Probenraum unter, in dem auch „Paranoid“ üben, die Band, in der Steffen mitspielt ... Lebensnahe Story in „echter“ Jugendsprache über ambitionierte Bandprojekte und die erste Liebe.

Carol Fenner

Blues Sister

Deutscher Taschenbuch Verlag, München 2002, 208 S., € 7,-, ab 14

Alle halten ihren 6-jährigen Bruder für zurückgeblieben, doch Yolanda weiß es besser: Immer wenn Andrew auf seiner Mundharmonika spielt, ist sie ganz sicher, dass er ein Musikgenie ist und dass seine Sprache eben nicht Worte, sondern Töne sind. Auf dem legendären Blues-Festival in Chicago will sie es beweisen: Unter dem Vorwand, sie hätten ihre Eltern verloren und wollten sie ausrufen, dürfen Andrew und sie auf die Bühne – und er fängt vor tausenden von Leuten an zu spielen.

Thomas Fuchs

Das HipHop-Projekt

Arena Verlag, Würzburg 2003, 83 S., € 5,90, ab 12

Als sich Leon, Maja und Kim zum Schulprojekt „HipHop für Anfänger“ anmelden, ist ihnen der Spott der „echten“ HipHoper in der Klasse sicher: Sie seien peinliche Mamakinder mit null Ghetto-Erfahrung, werden sie von den obercoolen Idioten gedisst. Doch mithilfe von TooLate und Klepto, die das „HipHop-Mobil“ veranstalten, werden sie zu richtig guten Freestylern – und nehmen es am Ende sogar mit den selbst ernannten Kings of HipHop in einem spektakulären Battle auf ...

Uwe-Michael Gutzschhahn

Betreten verboten

Deutscher Taschenbuch Verlag, München 2002 (2. Aufl.), 207 S., € 7,-, ab 14

Er ist sechzehn und sieht aus wie dreizehn. Und dann hört er auch noch klassische Musik. Klar bringt ihm das Ärger mit den Schlägern seiner Klasse, die sich mit Vorliebe an ihm abreagieren. Doch es ist okay, er hat sich eingerichtet – wenn nicht Sylvie, die er seit dem Kindergarten anbetet, mit den Schlägern gemeinsame Sache machen würde. Da helfen auch seine Gefühle für Kim, die

Entdeckung von Zärtlichkeit und Sex nicht weiter – Sylvie geht ihm einfach nicht aus dem Kopf ...

Christa Ludwig

Blitz ohne Donner

Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2003, 160 S., € 14,50, ab 13

Johannes ist taub, kommt aber ganz gut zurecht, da er – wenn auch holprig – sprechen und außerdem sehr gut Lippen lesen kann. Doch dann zieht Maria ins Nachbarhaus, zu der er sich sofort hingezogen fühlt – aber ihre Welt ist die Musik, die er nicht hören kann, und erstmals wird ihm schmerzhaft die Isolation bewusst, in die ihn seine Taubheit zwingt. Doch Maria setzt alles daran, ihre heißgeliebte Musik für Johannes hörbar zu machen ...

SACHBÜCHER

Leonard Bernstein

Konzert für junge Leute

C. Bertelsmann Verlag, München 1999, 314 S., € 19,95, ab 12

Basierend auf der US-Fernsehsendung „Young People's Concerts“, in der der weltberühmte Dirigent Leonard Bernstein jahrelang jungen Zuschauern die Liebe zur Musik näher brachte, bereist er in diesem Buch die Weltmeere der Musik. In verständlicher Sprache, mit hinreißendem Charme und mit spürbarer Begeisterung erklärt er alles Wissenswerte rund um die (vor allem klassische) Musik – kein trockenes Lehrbuch, sondern ein Werk, dessen Hauptziel sichtlich die Vermittlung der Freude am Musikmachen wie Musikhören ist.

**Peter Kemper/Thomas Langhoff/
Ulrich Sonnenschein (Hg.)**

„but I like it“. Jugendkultur und Popmusik

Reclam Verlag, Stuttgart 1998, 439 S., € 9,10

Der Zusammenhang von Musik und Lebensstil ist evident: Techno, HipHop, Grunge, Punk – sag mir, was du hörst, und ich sage dir, was du anziehst, welchen Sport du machst, was für Freunde du hast, wer du bist. Diese Sammlung von theoretischen und literarischen Texten beschäftigt sich aus verschiedensten Blickwinkeln mit dieser richtungsweisenden Funktion der Popmusik für die Identitätsbildung Jugendlicher und ihre Abgrenzung gegenüber den Eltern. Ein kluges Büchlein, das anhand der Entwicklung der Popmusik eine kleine Geschichte der Jugendkultur schreibt.

Eileen O'Brien

Tessloffs Welt der Musik

Tessloff Verlag, Nürnberg 2002 (2. Aufl.), 96 S., € 16,90, ab 12

Einen Streifzug durch die Welt der Musik bietet dieses großformatige, reich bebilderte und ansprechend aufgemachte Buch: Auf thematischen Einzel- und Doppelseiten werden einzelne Musikstile (von Klassik über Jazz und Rock/Pop bis hin zu verschiedenen Weltmusik-Stilen) ebenso vorgestellt wie

Musikepochen, theatralische Anwendungen (Ballett, Oper, Filmmusik), Instrumente (vom Cembalo bis zur E-Gitarre) und Grundbegriffe der Musiklehre. Besonders nützlich sind die zu den meisten Themen angegebenen Hörtipps sowie die zahlreichen (leider zum Großteil englischsprachigen) Internetadressen.

Ulrich Rühle

„...ganz verrückt nach Musik“

Deutscher Taschenbuch Verlag, München 2003 (6. Aufl.), 479 S., € 9,50, ab 11

Von Händel über Mozart bis Gershwin, von Haydn über Chopin bis Orff, von Bach über Beethoven bis Bernstein: Verrückt nach Musik waren sie alle, und zwar schon als Kinder. In spannenden Episoden erzählt Rühle die Kindheit und Jugend von 14 weltberühmten Komponisten nach, die teils schon in jungen Jahren gefeiert wurden, teils einen harten Weg der Entbehrung, Ablehnung und Erfolglosigkeit gehen mussten. Eines aber war allen gemein: die Beharrlichkeit und Unbeirrbarkeit, mit der sie ihren Weg gingen.

NACHSCHLAGEWERKE

Günther Fischer/Manfred Prescher

We will rock you! Lexikon berühmter Popsongs

Eichborn Verlag, Frankfurt 2003, 336 S., € 19,90

Nicht mit Interpreten, Bands und Alben, sondern nur mit großen Hits beschäftigt sich dieses originelle Lexikon: Die Entstehungs- und Wirkungsgeschichten (und oft auch der tiefere Sinn hinter den Liedzeilen) von zweihundert berühmten Songs werden faktenreich und dabei äußerst unterhaltsam dargestellt und mit hochinteressanten und oft schrägen Anekdoten gewürzt. Die Auswahl der Lieder erscheint mitunter etwas fragwürdig, ansonsten aber ist dieses Lexikon (das natürlich kein wirkliches Nachschlagewerk, sondern eher ein Drinrumblätternbuch ist) ein kurzweiliger Streifzug durch die Popgeschichte.

**Barry Graves/Siegfried Schmidt-Joos/
Bernward Halbscheffel**

Rock-Lexikon

Rowohlt Verlag, Reinbek 2003, Sonderausgabe: 2 Bände in 1 Band, 1231 S., € 9,90

Dieses umfangreiche Lexikon enthält viel Wissenswertes über ca. 1000 Bands und Interpreten, von ABBA bis ZZ Top. Die Einträge bestehen aus einem längeren, mit vielen Zitaten gespickten Porträt und einer Liste der wichtigsten Alben. Der Anhang erhält u. a. ein nützliches Glossar (von Abmischung bis Zydeco), eine Diskografie der wichtigsten Alben von 1958 bis zur Gegenwart und ein umfangreiches Literaturverzeichnis. Nichts für Hitparaden-Statistiker, Verkaufszahlen-Freaks und Bandbesetzungs-Fetischisten, aber ein guter und unterhaltsamer Einstieg für erste grundlegende Informationen.

Frank u. Ingrid Laufenberg

Frank Laufenbergs Hit-Lexikon des Rock und Pop

Ullstein Taschenbuchverlag, München 2002, 2 Bände, 1730 S., € 22,-

Einen ungewöhnlichen Zugang bieten die beiden Wälzer von Frank Laufenbergs Hit-Lexikon: Es enthält sämtliche Bands und Interpreten, die seit 1962 einen Hit in den amerikanischen, britischen oder deutschen Top-Ten hatten – alle anderen bleiben unberücksichtigt. Diese Verfahrensweise ist gewöhnungsbedürftig, führt sie doch dazu, dass beispielsweise Zlatko, die Wildecker Herzbuben oder die Ö La Palöma Boys verzeichnet sind, die Black Crowes, Violent Femmes und sogar The Velvet Underground aber fehlen. Ansonsten aber ein erstklassiges, so informatives wie unterhaltsames Nachschlagewerk.

Stars und Sternchen

ERZÄHLENDE LITERATUR

Federica de Cesco

Traum der Ballerina

Unionsverlag, Zürich 2000, 141 S., € 7,90, ab 12

Nina möchte nichts lieber als eine erfolgreiche Ballerina zu werden. Um ihr Ziel, ein Stipendium für eine renommierte Ballettschule zu erreichen, muss sie viel Zeit opfern, hart trainieren und große Disziplin an den Tag legen – und das tut sie auch eisern. Bei dem Wettbewerb, der über die Vergabe der Stipendien entscheidet, schließt Nina mit vielen der anderen Kandidaten Freundschaft; einer, der Australier Kim, hat es ihr sogar besonders angetan – und doch sind sie Konkurrenten um die begehrten Plätze ...

Susanne Fülischer

Hals über Kopf ein Star

Arena Verlag, Würzburg 2002, 199 S., € 11,90, ab 13

Wovon viele Jugendliche träumen, ist für Emma Realität: Sie ist Star in einer Daily Soap, wird sogar von den Fans zur beliebtesten Schauspielerin der Serie gewählt. Der Job bringt Glamour mit sich, den sie auch genießt, doch er ist Knochenarbeit: keine Zeit für die Schule, jeden Tag drehen, zwischen durch Fotoshootings und PR-Auftritte, abends Text lernen und und und ... Als ihr eine Rolle in einem „echten“ Film angeboten wird, beschließt sie, sich aus der Serie herauschreiben zu lassen. Doch der Ausstieg ist schwerer als erwartet ...

Marie-Sophie Vermot

Foto-Shooting

Deutscher Taschenbuch Verlag, München 2003, 128 S., € 6,00, ab 12

Bérénice träumt von einer Model-Karriere, und der erste Schritt dahin soll ein Casting sein, bei dem man ein Foto-Shooting am Mittelmeer gewinnen kann. Doch das ist nicht so einfach: Zur für das

Casting erforderlichen Mindestgröße fehlen ihr drei Zentimeter, ihre Haarfarbe ist, na ja, nicht so ganz optimal, und außerdem haben ihre Eltern noch nicht zugestimmt. Aber Bérénice findet: Alles kein Problem – wer seinen Traum verwirklichen will, darf sich von solch kleinen Details nicht abhalten lassen ...

SACHBÜCHER

Carolyn Evers

Stars & Sternchen – Der Weg ins Rampenlicht

Beltz & Gelberg Verlag, Weinheim 2003, 105 Seiten, € 6,90

Einmal im Rampenlicht stehen! Eine Schauspielrolle im Kinofilm, ein Fotoshooting für den Modedirectory oder ein Tophit in den Charts. – Aber wie? Ein Erfolgsrezept gibt es nicht, dafür aber viele Tipps, Hilfestellungen und Erfahrungsberichte. Was muss ich können? An wen kann ich mich wenden? Wo lauern Gefahren? Der PuR-Ratgeber „Stars und Sternchen“ wendet sich an all diejenigen, die nach den Erfolgen der TV-Casting-Shows selbst vom großen Ruhm träumen. Mit ausführlichen Adressen und Linktipps.

Christian Hentschel

Popstar in 100 Tagen

Schwarzkopf & Schwarzkopf Verlag, Berlin 2003, 384 S., € 12,90

Was im Titel so marktschreierisch klingt, ist ein erstaunlich hilfreiches Büchlein für alle, die über musikalisches Talent verfügen und nun daraus Kapital schlagen wollen. Niemand wird hier in 100 Tagen zum Popstar, aber in 100 Kapiteln erfährt man auf ausgesprochen unterhaltsame Weise eine enorme Menge über alle möglichen Aspekte des Musikgeschäfts, immer angereichert durch konkrete Beispiele, Fotos und Interviews aus der Welt derjenigen, die es schon geschafft haben. Originell zu lesen und dabei höchst informativ!

Marlis Jahnke

Der Weg zum Popstar Vom Demo bis in die Top 10

Schott Verlag, Mainz 2003 (3. Aufl.), 178 S., € 19,95

In Zeiten von Fernsehsendungen wie „Deutschland sucht den Superstar“, „Starsearch“ oder „Popstars“ scheinen vielen jungen Menschen die Sterne zum Greifen nahe – nie schien es so leicht, ein Popstar zu werden, wie heute. Wer sich nicht auf das (trügerische) Geschäft mit den Castingshows einlassen möchte, findet in diesem Buch einen seriösen, fundierten und angenehm sachlichen Ratgeber, der Künstlern auf ihrem Weg durchs Dickicht der Musikindustrie ins Licht der Scheinwerfer sehr nützlich sein kann.

Selbstbewusstsein und Durchsetzungsvermögen

ERZÄHLENDE LITERATUR

Eoin Colfer

Benny und Babe

Beltz & Gelberg Verlag, Weinheim 2002, 303 S., € 12,90, ab 11

Der 13-jährige Benny verbringt die Sommerferien an der irischen Küste – als Stadtkind hat er es hier nicht leicht, sich durchzusetzen, und als er die unkonventionelle Babe trifft, die nicht nur besser Hurling spielt als er, sondern auch noch auf beeindruckend clevere Art ihr Taschengeld aufbessert, ist es um sein Selbstbewusstsein erst mal geschehen... Flapsig-lockerer, lebensechter und sehr komischer Teenager-Roman über Selbstbehauptung (den Eltern, den Freunden und dem anderen Geschlecht gegenüber) und über die erste große Liebe.

Bjarne Reuter

Küss die Sterne!

Carlsen Verlag, Hamburg 2003, 158 S., € 6,90, ab 10

Buster ist nicht gerade ein guter Schüler, weil er nur Unsinn im Kopf hat und lieber auf seinem Holzpferd Kalle durch die Gegend reitet als Mathe zu pauken. Als der Musiklehrer eine Theateraufführung plant und Buster zur ersten Probe bestellt, ist er überzeugt, dass er die Hauptrolle spielen darf – doch der Lehrer teilt ihm zum Kulissenschieben ein, als Strafe für einen Streich. Aber so leicht lässt sich der piffige Buster von seiner Theaterkarriere nicht abbringen ... Herrlich wild fabulierte Lausbubengeschichte!

Laila Stien

Mein Bruder der Champion

Sauerländer Verlag, Aarau 2003, 184 S., € 11,90, ab 10

Sven ist sauer: Alles dreht sich immer nur um seinen großen Bruder Martin, den angehenden Motocross-Champion. Er, Sven, muss an den Rennsonntagen blöde Hilfsarbeiten für Martin machen, obwohl er lieber zu Hause bleiben würde, und gedankt wird es ihm auch nicht. Und dann hat Martin, der Star der Familie, auch immer ganz unverdientes Glück, bei Schulprüfungen wie bei Mädchen – das ist ungerecht, findet Sven. Als Martin nach einem Unfall das Bett hüten muss, kann Sven endlich beweisen, dass er auch zu was taugt ...

Kjersti Wold

Fußballgötter fallen nicht vom Himmel

Carlsen Verlag, Hamburg 2003, 191 S., € 12,50, ab 10

Es ist ja nicht, dass er schlecht Fußball spielen würde – nein, Bernhard spielt super, aber mit seinen 1,33 Metern in Socken hat er gegen den eingebildeten Patrick, der grundsätzlich drei Tore schießt, einfach keine Chance. Was für ein Glück, dass Bern-

hards Eltern den hünenhaften Studenten Zweimeter als Hilfs-Kinderbetreuer anstellen, denn von ihm lernt er, dass Selbstbewusstsein nichts mit Körpergröße zu tun hat. Und er bekommt von Zweimeter Tipps in Sachen Liebe – die kann er gut gebrauchen, seit er im Fahrstuhl Helene begegnet ist ...

SACHBÜCHER

Barbara Hipp

Selbstbewusstsein – fit in 30 Minuten

Gabal Verlag, Offenbach 2003, 63 S., € 5,50, ab 9

Ob es wirklich so schnell geht, wie der Titel verspricht, darf angezweifelt werden, doch nützlich ist das schmale Büchlein im Hosentaschenformat allemal: Kompakt und übersichtlich erfahren Kids hier, wie Selbstbewusstsein entsteht und wie man es sich aneignen kann. Ein paar Tricks helfen, die lähmenden „Das schaffst du nie!“-Gedanken aus dem Kopf zu vertreiben und zu einer positiveren Einstellung sich selbst gegenüber zu gelangen. Ein guter Einstieg zur Selbsthilfe!

Frank McGinty

Go For It! Mit Selbstvertrauen zum Erfolg

Ueberreuter Verlag, Wien 2002, 126 S., € 9,90, ab 12

Angst zu versagen, nicht cool genug zu sein, nicht akzeptiert zu werden – viele Jugendliche sind oft unsicher und leiden an einem Mangel an Selbstvertrauen. Dass man den Glauben an sich selbst lernen und es schaffen kann, dass alle Ängste verschwinden, zeigt dieser jugendgemäß aufgemachte Ratgeber: Viele Tipps und Tricks helfen, sich selbst besser zu verstehen, Unsicherheiten zu überwinden, von sich überzeugt zu werden, sich Ziele zu setzen und diese auch zu erreichen. Denn Selbstbewusstsein lässt sich trainieren!

Impressum

Herausgeber

Stiftung Lesen, Fischtorplatz 23, D-55116 Mainz

Telefon: 06131/288900, Fax: 06131/230333

www.StiftungLesen.de

www.ideenforumschule.de

Verantwortlich

Heinrich Kreibich

Stabsstelle Projektmanagement

Gaby Hohm

Redaktion

Claudia Austermann, Karen Ihm, Sabine Uehlein

Gestaltung

Plugin Mediadesign, Uelversheim

Druck

Druckhaus Fromm, Osnabrück

Auflage

115.000 Exemplare

Redaktionsschluss

Januar 2004

Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten.

© Stiftung Lesen, Mainz 2004

Die Arbeitsblätter dürfen für Unterrichtszwecke kopiert werden.

Fachautorinnen und -autoren

Ursula Grotewold, Edith-Stein-Schule, Offenbach/Main, S. 7 - 10

Elmar Middendorf, Studienrat für Mathematik, Religion und Musik,

Rabanus Maurus-Gymnasium Mainz, S. 2 - 3

Dieter Zeidler, Lehrer und Diplom-Pädagoge, Göttingen, S. 4 - 6

Buchauswahl und -besprechungen

Christoph Nettersheim, freier Redakteur, Autor und Lektor, Nürnberg



Stiftung Lesen
Fischtorplatz 23
55116 Mainz

United International Pictures
Hahnstraße 31-35
60528 Frankfurt a. M.

Tel.: 06131/28890-0
Fax: 06131/230333

Tel.: 069/669819-0
Fax: 069/6666578

www.StiftungLesen.de
www.ideenforumschule.de

info@uip.de
www.uip.de

